



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 25. Januar 2022  
Kantonsratspräsident Bossart Rolf

### **A 779 Anfrage Ursprung Jasmin und Mit. über die Lehren aus dem Lichtfestival Luzern (Lilu) für die Lozärner Fasnacht 2022 / Gesundheits- und Sozialdepartement i. V. mit Justiz- und Sicherheitsdepartement**

Die Anfrage A 779 wurde auf die Januar-Session hin dringlich eingereicht. Der Regierungsrat ist mit der dringlichen Behandlung einverstanden. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung mit 88 zu 3 Stimmen zu.

Die Anfrage A 779 und das Postulat P 780 von Jasmin Ursprung über die Durchführung der Lozärner Fasnacht 2022 werden als Paket behandelt.

Jasmin Ursprung ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Folgende Anträge liegen zum Postulat P 780 vor: Der Regierungsrat beantragt Erheblicherklärung. Pia Engler beantragt teilweise Erheblicherklärung. Hannes Koch beantragt Ablehnung. Jasmin Ursprung hält an ihrem Postulat fest.

Jasmin Ursprung: Die Luzerner Fasnacht hat Tradition und gehört schon seit Jahrzehnten zu unserem Kulturgut. Nicht umsonst wird unsere rüdigste Woche im Jahr auch die fünfte Jahreszeit genannt. Der Winter und alle negativen Gedanken werden vertrieben und der Frühling und alles Positive willkommen geheissen. Bereits im letzten Jahr musste die Fasnacht abgesagt werden. Doch zum heutigen Zeitpunkt sieht es anders aus. Wir haben gelernt, mit dem Virus umzugehen, und es ist seitens des Bundes viel mehr möglich. Wir begrüssen es darum, dass der Regierungsrat keine kantonalen Verschärfungen vorsieht und somit für mein Postulat Erheblicherklärung beantragt. Was jedoch vielen Luzernerinnen und Luzernern am Herzen liegt, sind die Fasnachtsumzüge wie auch die Tagwachen, die als Herzstück gelten. Da hätten wir vom Regierungsrat eine klarere Antwort erwartet. In der Antwort auf meine Anfrage zum Lichtfestival Luzern (Lilu) wird geschrieben, dass das Festival mit der Fasnacht nicht vergleichbar sei. Das Publikum sei beim Lichtfestival immer wieder von Sujet zu Sujet weitergegangen. Aber trotzdem hatte es an den jeweiligen Standorten immer eine riesige Masse. Wenn man stehen blieb, hatte man zwar nicht immer die gleichen Personen neben sich, aber trotzdem immer irgendwelche Personen. Somit finde ich nicht, dass man die Situationen nicht vergleichen kann. Zudem wird das Argument des Konsums von alkoholischen Getränken genannt. Ja, die Fasnacht ist ein Fest, aber man muss auch sehen, wer häufig an diesen Umzügen dabei ist. Das sind oft Familien mit ihren Kindern, welche ihnen die Luzerner Kultur näher bringen wollen. Alles, was nachher passiert, ist wieder geordnet. Häufig werden die Leute in Beizen gehen, die wieder eigene Schutzkonzepte haben, wie das auch schon beim Lilu der Fall war. Darum finden wir, dass die Umzüge nicht verboten werden sollten, wenn sie bundesrechtlich möglich sind. Abschliessend bin ich für eine Erheblicherklärung meines Postulats für eine pandemiegerechte Fasnacht dankbar und hoffe auf eine rüdig gute Fasnacht 2022.

Pia Engler: Die SP-Fraktion beantragt die teilweise Erheblicherklärung. Bunte Masken, kreative Kleininformationen, wildes Treiben, Mensentrauben, ausgelassene Stimmung, volle Gassen, eine Rathaustreppe ohne Durchkommen, gestossen volle Restaurants, dicht besuchte Umzüge – das ist Fasnacht. Uns fehlt aber die Vorstellungskraft, wie dieses Treiben auf den Strassen, in den Gassen und in den Restaurants in der aktuellen Situation gehen soll, ohne dass es klare Vorgaben und Einschränkungen gibt. Die Fasnacht soll nicht zu einem Superspreader-Anlass werden. Wir denken, dass es für diese Veranstaltungen äusserst schwierig ist, unter diesen Gegebenheiten stattzufinden. So hat zum Beispiel der Kanton Uri seinen Umzug bereits abgesagt. Wir finden, dass es hier wieder darum geht, dass man ein abgesprochenes Vorgehen unter den Kantonen hat und nicht jede Gemeinde eigene Vorgaben für die Fasnacht erlässt. Grundsätzlich sind wir für so viel Fasnacht wie möglich unter Einhaltung der Vorgaben. Wir haben grösste Bedenken, wenn man die Fasnacht einfach ihren Lauf nehmen lässt, auf Selbstverantwortung setzt oder so tut, als wäre Corona schon vorbei. Wir erachten auch unseren Rat als nicht zuständig für die Durchführungsfrage, und noch heute treffen sich die Vertreterinnen der Stadt und Organisatorinnen der Fasnacht sowie der Kanton, um die Durchführung und die Rahmenbedingungen der Fasnacht zu beraten. Unser Rat sollte jetzt nicht mit einem Beschluss vorgreifen. Zudem muss die epidemiologische Lage kurz vor den Fasnachtstagen berücksichtigt werden, und sie wird den Ausschlag dafür geben, was möglich ist und was nicht. Noch ein letzter Schlussgedanke: Noch immer sind die Spitäler am Anschlag, und das Personal ist ermüdet. Weder neue zusätzliche Ansteckungen noch die unvermeidbaren alkoholbedingten Notfälle, die einfach zur Fasnacht gehören, hat das Spital jetzt nötig. Wenn Sie das auch so sehen, folgen Sie unserem Antrag auf teilweise Erheblicherklärung des Postulats.

Hannes Koch: Bei den Grünen und Jungen Grünen gibt es auch einige Fasnächtler und drei emeritierte Fasnächtler, ich selbst bin auch einer. Ich fand diese Anfrage sehr interessant, und die Regierung hat in der Antwort eine ganz wichtige Klarstellung gemacht: Lilo und Fasnacht sind mitnichten zu vergleichen. Wir erleben die Fasnacht ganz anders als das Lilo. Das Lilo ist ein schöner Anlass, wo es ab und zu einige Menschenansammlungen gibt. Die Restaurants waren gut besucht, aber man hat in der Regel einen Platz gefunden. An der Fasnacht sind die Gassen gestossen voll. Die Menschen tanzen ausgelassen, es gibt Polonaisen, die sich durch die Menge schlängeln, die Beizen platzen aus allen Nähten, und eine beachtliche Anzahl von Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern hat einen oder zwei Huerenaffen zu viel hinter die Maske gekippt. Die beiden Veranstaltungen sind wirklich nicht zu vergleichen. Als gut erachten wir auch die Aussage, dass der Luzerner Regierungsrat noch nie Umzüge organisiert oder verschoben habe. Das ist sicher auch gut so. Ob Lilo oder Fasnacht, es gilt die epidemiologische Lage zu beachten und dementsprechend abzuwägen und zu entscheiden. Die Entscheidungen und Regelungen, seien sie vom Bund oder wenn gegebenenfalls notwendig vom Kanton verstärkt, gelten für alle und auch alle Anlässe gleichermassen. Zum Postulat, für das die G/JG-Fraktion Ablehnung beantragt: Wichtig ist uns, dass man auch für die Fasnacht die epidemiologische Lage beobachtet. Wir können nicht einen Monat im Voraus von der Regierung verlangen, dass sie, wenn es dann notwendig sein sollte, keine schärferen Massnahmen als der Bund zulässt. Der Krisenstab des Kantons und die Regierung fällen solche Entscheide nicht einfach wegen lustig, sondern orientieren sich an den Weisungen des Bundes und der epidemiologischen Lage. Genau das erwarten wir weiterhin von der Regierung, und darum können wir das Postulat nicht unterstützen. Wir können zwar weiter nachbohren, damit der Bruder Fritschi auch wirklich am Schmutzigen Donnerstag die Fasnacht eröffnen kann. Die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger, speziell der vulnerablen Personen, ist aber wichtiger als ein einzelner kultureller Anlass. Die Gesundheitsinstitutionen wie das Luzerner Kantonsspital, die Luzerner Psychiatrie, Pflegeheime, Spitex-Organisationen und Hausarztpraxen gilt es nicht zusätzlich zu belasten. Wenn es in einem Monat Massnahmen braucht, dann müssen wir diese umsetzen. Ich bin auf jeden Fall sehr zuversichtlich, dass die Fasnacht auf irgendeine Art mit der notwendigen Sicherheit durchgeführt werden kann. Die Grünen und Jungen Grünen sind

sehr für die Fasnacht, aber gegen die Überweisung dieses Postulats.

Mario Cozzio: Es freut mich, dass so viele Personen in diesem Rat Fasnächtler sind. Es geht mir nicht anders, ich bin schon seit vielen Jahren in einer Guggenmusig, und mein Herz brennt für die Fasnacht. Für mich ist das ganze Jahr lang immer etwas für den Verein zu tun. Es ist extrem schwer, in der momentanen Situation zu sein, in der man nicht weiss, ob und wie etwas stattfinden wird. Wir befinden uns schon mitten in der Vorfasnacht. In der Stadt Luzern ist das kein grosses Thema, aber bei uns auf dem Land ist das ein extrem grosser Teil. Man ist jedes Wochenende als Guggenmusig mindestens einmal unterwegs. Es ist jetzt schon sehr schwierig. Es gibt immer wieder Feste, die abgesagt werden. Für Feste gelten die 3G- oder die 2G+-Regel. Man weiss nicht, ob man mit dem Verein hingehen kann, und gewisse Veranstalter müssen die Feste absagen, weil sie keine Zertifikate haben. Wir wollen alle Fasnacht machen. Dass die Fasnacht nicht mit dem Lilo zu vergleichen ist und der Regierungsrat keine Umzüge organisiert, sollte klar sein. Die GLP stellt sich hinter dieses Postulat und wird es unterstützen, weil wir hoffen, dass sich der Regierungsrat dafür einsetzt, dass man irgendetwas machen kann. Wir wissen aber, dass die Pandemie da ist. Sie ist nicht vorbei. Wenn der Bund Massnahmen erlässt und dies dazu führt, dass wir solche Anlässe nicht durchführen können, ist das zu respektieren. Wir können es uns nicht leisten, das Gesundheitswesen weiterhin so stark zu belasten. Auch ist es für uns als Vereine keine Lösung, wenn man irgendetwas unbedingt durchsetzt, das tut uns auf Dauer nicht gut. Wir unterstützen das Postulat und hoffen, dass Sie das auch tun.

Damian Hunkeler: Grundsätzlich gibt es den Antworten der Regierung sowie den Fragen und dem Postulat von Jasmin Ursprung nicht viel hinzuzufügen. Die Regierung stellt richtig fest, dass die Fasnacht stattfinden kann, und zwar unter den vom Bund vorgegebenen Rahmenbedingungen. Das freut alle, vor allem diejenigen, die mit dem rüdig verreckten Virus angesteckt sind, mit dem völlig ungefährlichen Fasnachtvirus. Damit jetzt auch die Umzüge stattfinden können, muss die Regierung nicht einmal viel Fantasie aufbringen. Selbstverständlich ist die Fasnacht eine kulturelle Veranstaltung. Denjenigen Vertretern der Regierung, denen das nicht glasklar ist, würde ich gerne einen Grundkurs in Fasnacht anbieten. Zudem ist das Zuschauen und Teilnehmen an der Fasnacht eine freiwillige Angelegenheit, die in der Eigenverantwortung jedes Einzelnen liegt. Nur schon deshalb wird die Teilnehmerzahl an der Fasnacht wahrscheinlich geringer sein als in anderen Jahren. Ich wünsche der Regierung und vor allem Regierungsrat Guido Graf viel Mut für einen rüdig weisen Entscheid, der heute gefällt werden muss, sodass am runden Tisch von heute Abend Nägel mit Köpfen gemacht werden können. Die Präsenz von Regierungsrat Guido Graf heute Abend würde von allen sehr geschätzt werden und wäre ein starkes Zeichen. Ich danke für die Unterstützung der Erheblicherklärung.

Ferdinand Zehnder: Die Mitte-Partei bedankt sich für die Beantwortung der Anfrage sowie für die Entgegennahme des Postulats von Jasmin Ursprung. Das Lichtfestival Lilo mit der Fasnacht zu vergleichen, ist wohl schwer. Parallelen sind die vielen Menschen auf den Plätzen, eine Ungleichbehandlung stösst aber bei vielen auf Unverständnis und zu Ärger über bereits abgesagte Veranstaltungen in der Vergangenheit auf den Plätzen in der Innenstadt. Dafür haben wir ein gewisses Verständnis. Es ist gesunder Menschenverstand gefordert und ein pragmatisches Handeln erwünscht. Der Regierungsrat zeigt das mit der Beantwortung der Fragen und mit der Entgegennahme des Postulats wie auch mit der Teilnahme am runden Tisch von heute Abend, wo eine persönliche Teilnahme eines Regierungsrates gewünscht wird. Gerne möchte ich aber noch ein Beispiel erwähnen: Stellen Sie sich vor, die Bewilligung für Fasnachtsumzüge würde nicht erteilt. Viele Fasnächtler, Gruppen und Familien würden trotzdem in die Stadt kommen. Diese kommen unaufgefordert und werden sich wohl kaum ein zweites Mal die Fasnacht verbieten lassen. Wäre es dann vielleicht nicht geschickter, die Anlässe unter Auflagen zu bewilligen? Provozieren wir sonst ein unkontrolliertes Durcheinander? Viele Menschen und Gruppen produzieren, wohlweislich ungewollt, ein Chaos. Wer kann dann dort die Ordnung durchsetzen? Wir attestieren der Regierung Grösse und danken für die Teilnahme am heutigen runden Tisch. Um es mit den Worten von Guido Graf zu sagen: Wir müssen lernen,

mit dem Virus umzugehen. Wir hoffen sehr, dass die Fasnacht wie auch andere Veranstaltungen künftig bewilligt und durchgeführt werden können. Wir befürworten die Erheblicherklärung des Postulats.

Markus Schumacher: Bundesrat Alain Berset denkt laut darüber nach, ob man die Zertifikatspflicht aufheben könnte. Sie denken darüber nach, ob man die Fasnacht absagen müsste. Dabei geht es eigentlich nur um den Teil der Fasnacht, der draussen stattfindet. Wie Jasmin Ursprung richtig gesagt hat, gibt es für die Restaurants noch Schutzkonzepte. Es kann doch nicht sein, dass man in der jüngeren Vergangenheit Bilder aus Adelboden oder Wengen gesehen hat von Veranstaltungen wie Skirennen, die draussen stattfanden und bei denen sich niemand um Masken oder Schutzkonzepte gekümmert hat. Bei der Fasnacht soll man das jetzt aber tun. Das muss man der Bevölkerung und vor allem den Fasnächtlern zuerst einmal erklären. Darum bitte ich um die Überweisung des Postulats.

Marcel Budmiger: Ich bin schon ein wenig erstaunt. Erstens über das Postulat, das uns jetzt plötzlich die Aufgabe gibt, zur Fasnacht Ja oder Nein zu sagen. Wir sind nicht die Bewilligungsinstanz irgendwelcher Veranstaltungen, sonst müssten wir in Zukunft immer einen Vorstoss machen, wenn unser Verein von der Gemeinde für eine Veranstaltung keine Bewilligung erhält, damit das Parlament diesen Anlass vielleicht doch noch bewilligt. Das ist nicht unsere Aufgabe, deshalb sind wir sehr erstaunt, dass die Regierung Erheblicherklärung beantragt. Es ist auch nicht Aufgabe der Regierung, die Fasnacht abzusagen. Es ist aber sehr wohl Aufgabe der Regierung, die Rahmenbedingungen festzulegen. Wir verstehen auch nicht, wieso jetzt die Regierung an den Bund abgegeben werden soll. Im Postulat steht ganz klar, der Kanton dürfe keine weiter gehenden Massnahmen als die Bundesvorgaben ergreifen. Selbst wenn in Luzern Infektionsherde ausbrächen und der Bund kein Problem sieht, soll die Regierung nicht handeln. Das ist verantwortungslos, und ich verstehe wirklich nicht, warum die Regierung Erheblicherklärung beantragt. Es ist aus unserer Sicht verantwortungslos, einen Monat im Voraus zu sagen, wie die Situation mit der Pandemie aussehen wird. Wir wünschen uns alle, dass die Fasnacht in einem normalen Rahmen stattfinden kann, aber wir können nichts erzwingen. Es braucht klare Vorgaben, was und wie etwas stattfinden kann. Es ist klar, dass etwas stattfinden kann, das fordern wir mit der teilweisen Erheblicherklärung.

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Guido Graf: Auf das Lilo werde ich mich nicht mehr beziehen, denn dort gibt es verschiedene Unterschiede. Ich erlaube mir direkt eine Bemerkung zur Fasnacht 2022, und ich hoffe, dass Damian Hunkeler gut zuhört. Die Luzerner Regierung plant nicht, die Massnahmen des Bundes auf die Fasnacht hin im Moment zu verschärfen. Wir haben keinen Grund dafür. Die Covid-19-Verordnung des Bundes gibt uns vor, was möglich ist und was nicht. Es ist also eine rein technische Beurteilung und keine politische. Die Spielregeln werden auf Stufe Bund gemacht. Gemäss der aktuellen Covid-19-Verordnung ist eine Strassenfasnacht nicht verboten. Im Vergleich zum letzten Jahr gelten keine Vorgaben mehr, wie viele Leute im öffentlichen Raum zusammenfinden dürfen. Alles, was gemäss Bund erlaubt ist, gilt auch für den Kanton Luzern; so wurden gewisse Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Fasnacht bereits bewilligt. Bei einer Veranstaltung mit mehr als 300 Personen gilt die 3G-Pflicht, das heisst geimpft, genesen oder getestet. Das gilt zum Beispiel auch bei einem FCL-Spiel. Der Umzug in Hochdorf wird bewilligt, weil man das Gelände absperren und bei einer Eintrittskontrolle gemäss 3G-Regel kontrollieren kann. Bei Veranstaltungen drinnen wie Maskenbällen gelten auch weiterhin die Vorgaben des Bundes. Das bedeutet 2G, Maskenpflicht und Sitzpflicht oder freiwillig 2G+. 2G+ gilt überall dort, wo Maskenpflicht und Sitzpflicht bei Konsumation nicht möglich sind. Sursee will die Fasnacht hier in dieser Halle machen. Auch eine Beizenfasnacht ist möglich unter Einhaltung der 2G-Regel mit Maske und Sitzpflicht sowie freiwillig oder zwingend 2G+, wo die Masken- und Sitzpflicht bei Konsumation nicht umgesetzt werden können. Zum Votum von Damian Hunkeler: Wenn grössere Veranstaltungen nicht abgesperrt werden können, sind diese im Moment nicht zugelassen. Das hat nichts zu tun mit Kultur, das ist einfach so. Das betrifft Umzüge, Tagwachen, Orangenschlacht, organisierte Guggenbühnen und Weiteres. Wichtig

ist, dass die Regeln zum Zeitpunkt der Fasnacht zu beachten sind. Das ist in rund einem Monat. Es ist denkbar, dass bis dahin Verschärfungen oder Lockerungen möglich sind. Es gilt auch hier die bundesrechtliche Covid-19-Verordnung. Ich erlaube mir eine Schlussbemerkung: Der Regierung ist es wichtig zu betonen, dass die Lage immer noch angespannt ist. Der Bund verfolgt die Lage und wird in zwei Wochen eine neue Beurteilung vornehmen. Das hat nichts damit zu tun, ob die Zertifikate abgeschafft werden oder nicht. Das Zertifikat werden wir auch in Zukunft brauchen, wenn wir ins Ausland reisen. Was immer der Bund entscheidet, gilt auch für den Kanton Luzern. Bei allen Aktivitäten rund um die Fasnacht ist es jedoch sehr wichtig, dass die Hygienemassnahmen eingehalten und die Schutzkonzepte umgesetzt werden. Noch eine Bemerkung zum Postulat von Jasmin Ursprung: Ich bitte Sie aufgrund unserer Stellungnahme, das Postulat zu überweisen. Die Spielregeln habe ich jetzt klar erklärt.